



2. Advent - Ave Maria | Aufeinander zugehen

Inhalt

Der Film „Ave Maria“ ist an Skurrilität kaum zu überbieten und es darf an vielen Stellen gelacht werden. Die Szenen spielen beinahe gespenstisch im verminten palästinensischen Westjordanland. Es ist Freitag 17.35 Uhr, also zu Beginn des jüdischen Sabbats. Das Bild der schweigenden Nonnen wird durch den Laut eines Aufpralls jäh unterbrochen. Der Zusammenstoß eines Autos mit einer Marienstatue führt zum Zusammenprall religiöser Gebote: Auf der einen Seite die christlichen Ordensfrauen mit ihrem Schweigegeübde – auf der anderen die jüdische Familie mit dem Halten der Sabbatgebote und Speisevorschriften.

AVE MARIA

Kurzspielfilm, 15 Min., Deutschland, Frankreich, Palästina 2015

Gedanken

Wenn hier Sabbat- und Schweigegebot im wahrsten Sinne des Wortes aufeinanderprallen, dann ist das witzig und führt zum Schmunzeln oder gar zu herzhaften Lachern. Zugleich ist es aber auch seltsam dogmatisch und in der konkreten Situation gar lebensfeindlich. Wenn man angesichts von Nöten bei versteinerten Vorschriften und Glaubensüberzeugungen hängen bleibt, ist Kommunikation und Hilfe nicht möglich. Erst wenn am Sabbat doch zum Telefon gegriffen und von den SISTERS OF MERCY (Schwestern der Barmherzigkeit) das Schweigegebot unterbrochen wird, können pragmatische Lösungen gefunden werden. Was meint denn Barmherzigkeit anderes als diese „Übersetzungsarbeit“ in die konkrete Situation hinein, die dem Leben dient?

Impulse

- Barmherzigkeit und Nächstenliebe über Gesetz und Ordnung!
- Der bleibende Anspruch der Religionen: An ihrem Liebe-vollen Handeln werdet ihr sie erkennen! (frei nach 1. Joh 2,1-6)
- Prinzipien und Regeln – Und ein Glaube, der Halt gibt?

Die Liebe

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.

Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte und wenn ich meinen Leib opferte, um mich zu rühmen, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf.

Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach.

Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.

Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf.

1. Korinther 13,1-8